

„Aber mir scheint, das Versorgen der Raupen ist ein mühsames Geschäft,“ sagte der Fremde, indem er dem jungen Manne behülflich war, das alte Laub hinwegzunehmen und die zahllosen weißlichen Raupen vorsichtig auf die frischen Blätter zu setzen.

„Ja freilich, Arbeit machen sie genug,“ erwiderte Carlo. „Aber jetzt lassen sie uns bald in Ruhe, denn sehen Sie, lieber Herr, schon sind einige von den Raupen hier unter dem Halse etwas gerötet; das ist das Zeichen, daß nun die Zeit ihrer Verwandlung nahe ist, und sie sich bald einspinnen wollen. Dann hören sie auch auf zu fressen und suchen sich einen bequemen Platz, ihr Gespinnst aufzuhängen. Dort die vielen Zweige und Reiser liegen dazu überall herum; daran setzen sie sich fest, so daß solch ein Zweig dann schließlich wie mit gelben Eierchen beladen aussieht.“

„Wie lange dauert's, ehe sie sich einspinnen?“ fragte Dr. Werner voll Interesse. „Der Schmetterling, der die Eier legt, sieht ja wohl gelblich aus?“

„Ja wohl, weißlich gelb mit drei bräunlichen Streifen und einem kleinen, mondförmigen Flecken,“ erwiderte Carlo. „Das Weibchen legt oft bis 500 Eier und stirbt dann. Diese Eier brauchen, wie auch nachher die Raupen, viel Wärme und Trockenheit, Nässe und Kälte tötet sie. Zuerst sind die Räumchen schwarz, aber während der 6—7 Wochen bis zu ihrer Verpuppung häuten sie sich alle 6—8 Tage und werden dabei immer weißer. Die jüngsten Raupen bekommen die zartesten Blätter; gefüttert müssen sie mehrermale des Tages werden, deshalb brauchen wir viel Maulbeerbäume zu ihrer Nahrung. Wenn jene Röte am Halse eintritt, nach ihrer letzten Häutung, dauert es nur noch kurze Zeit bis zu ihrer Verpuppung. Nach sieben bis acht